

Elbeblatt und Anzeiger.

A m t s b l a t t

für die Königlichen Gerichtsbämter sowie die Stadtrathe zu Miesä und Strehla.

Druck und Verlag von E. F. Grelmann in Miesä.

Nr. 63.

Dienstag, den 6. August

1872.

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“ erscheint in Miesä wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt in unfern Expeditionen in Miesä und Strehla sowie von allen unsern Voten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenkeim und Bogler in Domburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M., R. Hoffe in Leipzig, F. W. Saalbach in Dresden und Eugen Fort in Leipzig.

Bekanntmachung, die Einwechslung von amerikanischem Papiergelde betreffend.

Von dem Kaiserlich Deutschen General-Consul in New-York ist wiederholt auf die Benachtheiligungen aufmerksam gemacht worden, denen die deutschen Auswanderer ausgesetzt sind, wenn sie ihre Baarschaft in den Einschiffungshäfen gegen Amerikanisches Papiergeld umwechseln, anstatt entweder dies an Amerikanischen Banken zu thun oder sich mit Wechseln auf Amerikanische Häuser, am besten auf die Deutsche Gesellschaft in New-York zu versehen. Man nimmt Veranlassung, das Auswanderer-Publikum von den erwähnten Benachtheiligungen hiermit dringend zu verwarnen und dabei zu bemerken, daß in Sachsen Agenturen der genannten Gesellschaft, die den Zweck hat, deutsche Einwanderer zu unterstützen, die Herren Robert Thode & Co. in Dresden und die Filiale der Sraer Bank in Leipzig haben.

Ministerium des Innern.
v. Rostig-Wallwitz.

Jochim.

Dresden, den 27. Juli 1872.

Bekanntmachung.

Einer anher erstatteten Anzeige zufolge ist am 27. d. M. in Rünchritz ein gelber, langhaariger Hund getödtet worden, bei dessen Section sich bringender Verdacht der Wuthkrankheit herausgestellt hat.

Es wird daher in Gemäßheit §. 12 des Mandats zc. Folgendes angeordnet:

- 1) In dem Dorfe Rünchritz sind alle Hunde auf die Dauer von 12 Wochen, vom 27. d. M. an gerechnet, und mindestens bis zum 22. October d. J.,

eingesperrt zu halten.

- 2) Das Herauslassen der Hunde aus den Behausungen oder Gehöften ihrer Eigenthümer ist nur unter der Bedingung gestattet, daß der Hund mit einem gut construirtem Maulkorbe von starken Drahtstangen oder Drahtgeflechte versehen ist.

Auch Fleischerhunde dürfen nur unter dieser Voraussetzung mitgeführt werden.

- 3) Zuwiderhandlungen gegen die Anordnungen unter 1 und 2 werden mit einer Strafe von 2 Thlr. 15 Ngr. —, oder mit verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft.

Königliches Gerichtsam Miesä, am 29. Juli 1872.

Ulbrig.

E.

Bekanntmachung.

Die Grundsteuern pr. 3. Termin d. J. sind bis zum 15. August l. J.

nach 2 Pfennigen von jeder Steuer-Einheit an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.
Der Stadtrath.
Miesä, am 1. August 1872.

Steger, Drgrmrstr.

Bekanntmachung.

Die Ortsgerichte auf den Dörfern werden hierdurch angewiesen, auf das sicherheitsgefährliche und lästige Treiben der zweck- und arbeitslos umherziehenden Zigeunerbanden ihr Augenmerk zu richten, und wenn sie durch Betteln oder sonstige polizeiliche Uebertretungen straffällig weroen, die Betreffenden zu verhaften und zur Bestrafung anher einzuliefern.
Strehla, am 1. August 1872.

Königliches Gerichtsam.
Strauß.

Die Milliarden-Anleihe.

Das Resultat der Subscription auf die französische Milliarden-Anleihe hat alle Erwartungen weit überstiegen. Dem Gouvernement Thiers ist zehn, ja zwölf Mal mehr Geld offerirt worden, als es begehrt, und schon die ursprüngliche Forderung repräsentirt eine Summe, zu deren Aufbringung der gesammte europäische Geldmarkt den letzten Pfennig hergeben müßte. Das Resultat, wie der Telegraph von allen Ecken und Enden der Welt es meldet, ist die Ausgeburth eines Schwindels, wie er nur in Scene gesetzt werden kann, wenn einmal die großen Jobber der Welt sich in's Zeug legen. Rothschild und seine sämtlichen Agenten, ferner die großen Bankhäuser, die mit Actiencapital arbeiten, daneben die Comptoirs gewiegter Banquiers, die, in gutem Renommé stehend, bei der Milliarden-Anleihe sämtlich unter den Schutz des tonangebenden Finanziers gestellt wurden, haben es verstanden, eine Operation zu forciren, wie Aehnliches bisher niemals in gleichem Umfange vorgekommen ist. Nach vorher verabredetem Plane wurde vorgegangen. Man bewundert, wie geschickt der Jesuitismus seine Nege überall hin auswirft, und wie er, verfolgt oder protegirt, nicht bloß Seelen für's Himmelreich einfängt, sondern auch Testamentsabschlüsse vornimmt, die ihm das Gelübde der Armuth erträglich machen. Die großen Jobber gehen grade so systematisch vor, und zu ihrem Zweck, möglichst viel im Umsehen zu verdienen, ist ihnen jedes Mittel heilig. Bei der „Repar-

titution“ werden die kleinen Subscribenten den vollen Betrag erhalten, während die „Macher“ nicht mit einer einzigen Obligation belastet sind. Das Resultat der Anleihe-Subscription macht dem Credit Frankreichs alle Ehre und Deutschland kann es recht sein, daß der Verlauf der Operation ein guter war, denn Deutschland wird sehr wahrscheinlich sein Geld bekommen, auf welches es vertragmäßig Anspruch hat. Allein man wundere sich nicht über den zehn- oder zwölffach überzeichneten Betrag, man lache vielmehr über die bis zur äußersten Bevollkommnung gediehene Jobberlei unseres modernen Börsenthums und sei versichert, daß bloß das „Procenichen“, das eingestrichen wird, der französischen Republik ein so wunderbares Relief verschafft hat.

Tagesgeschichte.

Miesä, 5. Aug. Das „Sächsische Wochenbl.“ enthält folgende Bekanntmachung der Leipziger Kreisdirection: Das königliche Ministerium des Innern hat sich in Berücksichtigung dessen, daß die asiatische Cholera sich gegenwärtig den deutschen Grenzen mehr und mehr nähert, und öffentlichen Blättern zufolge dieselben schon überschritten haben soll, zu folgenden Anordnungen veranlaßt gesehen: Die Medicinalpolizeibehörden werden jetzt schon das Erforderliche vorzubereiten haben, um von dem Ausbreiten der Cholera innerhalb ihrer Bezirke, wenn es stattfinden sollte, nicht überrascht zu werden. Insbesondere haben sie eine erhöhte Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß alle Localitäten in Wohngebäuden oder deren

Umgebung, wo eine Anhäufung übelriechender und gesundheitschädlicher Ausdünstung verbreiten der Stoffe sich findet, thunlichst rein gehalten, die Abtrittsgruben und Schleusen rechtzeitig geräumt und namentlich die Abtritte solcher Orte, wo Reisende viel verkehren, wie die der Bahnhöfe und der Gasthöfe, von jetzt an bis auf Weiteres regelmäßig desinficirt werden. Indem die sämtlichen Medicinalbehörden demgemäß mit Anweisung versehen werden, macht man dieselben zugleich vorkommendfalls auf die Verordnung vom 17. März 1867, Sächsisches Wochenblatt Nr. 12, aufmerksam, und sieht man für den Fall des Auftretens eines eingeschleppten Cholerafalles sofortiger telegraphischer Anzeige entgegen. In übrigen werden die Herren Bezirksärzte angewiesen, jede auffällige Bemerkung über den Gesundheitszustand in ihrem Bezirke sofort zur Kenntniß der unterzeichneten Kreisdirection zu bringen.

— Zwischen den Städten Oschatz und Dahlen hat sich ein heifer Kampf wegen der von Döbeln nach Torgau projectirten Eisenbahn entsponnen. Für beide Orte ist die Erlangung der Bahn von außerordentlicher Wichtigkeit, und beide von derselben berühren zu lassen, dürfte kaum möglich sein! In Bahnhof Dahlen hat vor einigen Tagen eine Versammlung von Vertretern der Städte Torgau, Schildau, Sigenroda, Dahlen, Wernsdorf zc. stattgefunden, welche für die Linie über Dahlen eintrat. Dagegen ist nun auch in Oschatz ein Comitee zu Gunsten der anderen Linie zusammengetreten, welches aus den Herren Bürgermeist.

Stäbel, Fabrikbesitzer Pöper, Bankier Kopp, Registrator Runkel, Friedensrichter v. Schönerberg auf Bornitz und Kammerherren v. Planitz auf Raundorf best.
 Dresden. Im Hinblick auf die zukünftige Gerichtsorganisation beabsichtigt dem Vernehmen nach das Königl. Justiz-Ministerium die Einziehung einer Anzahl kleiner Gerichtsämter und Verteilung der in dieselben einbezogenen Richter an die verbleibenden größeren Gerichte. Jedenfalls würde dieser Umstand auf die bevorstehende Neubildung der Verwaltungsbezirke von einigem Einfluß sein. (Zw. B.)
 — Hier wird gegenwärtig für den Bau einer lutherischen Kirche gesammelt. Es handelt sich dabei um eine Kirche für eine, wenn der Ausdruck erlaubt ist, streng- oder englutherische Gemeinde, d. h. eine Gemeinde, welche sich enger und strenger als die Landeskirche an die lutherische Auffassung anschließt.
 Leipzig, 1. August. Se. Majestät der König hat nach achtstägigem Aufenthalt unsere Stadt am Mittwoch Vormittag wieder verlassen, an diesem Tage in Würzen die dortigen industriellen Etablissements besichtigt, und ist Abends nach Pillnitz zurückgekehrt. Der König widmete seine Zeit während seines Hierseins hauptsächlich der Univerität, um den Vorlesungen hervorragender Professoren beizuwohnen. Das neue Johannis-hospital, das städtische Krankenhaus, die landwirtschaftliche Lehranstalt auf dem Kupfturm, sowie den Fettviehhof in Pfaffendorf unterzog er einer eingehenden Prüfung. Außerdem erfreuten sich mehrere gewerbliche Etablissements seines Besuchs, wie die Röder'sche Rotendruckerei, die Papierpräganstalt von Reihner und Buch und die Schnellpressenfabrik von Swiderski in Leipzig, die Pelzfabriker von Röbiger und Quarch und die Glas-Instrumenten-Fabrik von E. Stratton und Co. in Gohlis, die Kunst- und Handelsgärtnerei von Rosenthal und die Kunstdünger-fabrik von Gehardt in Eutritzsch, sowie schließlich die Maschinenbauanstalt von Goetjes, Bergmann und Co. in Reudnitz; allen diesen Etablissements widmete der König seine Aufmerksamkeit bis in die kleinsten Details, und sprach den Besigern seine vollkommene Befriedigung und Anerkennung aus. Am Montag Abend fand ein solenner Fackelzug von den Corpsstudenten zu Ehren des Königs statt.
 Berlin. Die Dreikaiser-Zusammenkunft ist nun feststehende Thatsache. Wie man von verschiedenen Seiten, u. A. von Wien, übereinstimmend mittheilt, wird dieselbe einen über die persönliche Courtotie weit hinausgehenden Character tragen, der durch die Anwesenheit des Fürsten Bismarck, des Grafen Andrassy und des Fürsten Gortschakoff auch äußerlich documentirt werden soll. Die frantosenfreundliche Presse, voran natürlich die „Frankf. Ztg.“, hat die Erinnerung an die Congresse von Aachen, Verona und La-bach aufgefrischt und von einer Erneuerung der „heiligen Allianz“ phantast. Der eigentliche Grund des Kummers über diese Zusammenkunft ist wohl ein anderer. Dieselbe wird lediglich den Beweis von dem friedlichen Zusammenstehen der drei östlichen Großmächte liefern und damit für die Revanchegedanke Frankreichs und der rhein-ländlerischen Parteien allerdings kein erfreuliches Ereignis sein. Eine Erneuerung dieser so sehr gefährdeten heiligen Allianz ist schon durch jenes Moment ausgeschlossen, das für die genannte Partei den beständigen Grund des Hasses und des Kummers bildet — durch die feste Einigung und erhöhte Machtkstellung Deutschlands, das heute nicht mehr, wie vor einem halben Jahrhundert, bevormundet werden kann.
 — Fürst Bismarck hat am 28. Juli in Buzin seine silberne Hochzeit gefeiert. Zu-gegen war nur ein kleiner Kreis nächster Verwandten und ältester Freunde; aber jede Minute brachte ein Zeugnis von der Theilnahme, Dankbarkeit und Verehrung, womit in allen Gegenden Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus des Tages gedacht wurde. 192 Telegramme und eine noch größere Zahl schriftlicher Glückwünsche waren bis zum folgenden Tage eingegangen, von Seiner Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin, dem krongrindlichen Paare und anderen Mitgliedern der königlichen Familie, von dem König von Bayern, von Staatsmännern und Heerführern, Gelehrten und Künstlern, von Corporationen und Vereinen, von Hoch und Niedrig, Alt und Jung, Bekannten und Unbekannten.

Neben Handschriften, welche der Sammler eifrig sucht, sah man erste Versuche im Schönschreiben, neben dem einfachen Glückwunsch auf silbergeränderter Karte, neben dem Reim, den die Stimmung des Augenblicks eingegeben, Dichtungen von geübter Hand, Compositionen und sinnig zusammengetragene Erinnerungen aus dem Leben des fürstlichen Paares von den stillen Heimathsdörfern in Pommern bis zu den Schaupläzen weltgeschichtlicher Vorgänge. Zahlreiche Geschenke sammelten sich um die Base, die Se. Majestät auszuwählen befohlen hatte, jedes mit seinem eigenthümlichen Werthe, das eine als Kunstwerk, das andere als Reliquie, von welcher der Geber sich schwer getrennt haben mußte, das andere als Ergebnis jahrelanger Fleißes, jedes als ein Beweis herzlichster Theilnahme. Am Vormittag ging die fürstliche Familie, von den Gästen begleitet, zur Kirche und nahm nach beendetem Gottesdienste unter den alten Linden die Glückwünsche der Pächter und Beamten entgegen. Während der Tafel erschien die vollständige Capelle des 54. Infanterie-Regiments, welche der Commandeur, Oberst v. Dirowski, von Kolberg zu schicken die Aufmerksamkeit gehabt hatte.
 Breslau, 1. August. In Folge der Einführung des neuen Polizei-Reglements hat heute ein allgemeiner Strike der hiesigen Droshkenbesitzer begonnen.
 Vermischtes.
 — Leipzig, 1. August. In der Bayerischen Straße hier hat sich heute Nachmittag 3 Uhr ein schweres Unglück ereignet. Das dort im Bau befindliche vierstöckige Haus des Tischlermeisters Pöpe, auf welches nur noch der Dachstuhl aufzusetzen war, ist bis zum ersten Stock in sich zusammengestürzt und stellt gegenwärtig ein grauenhaftes Durcheinander dar. Nur die Seitenwände sind vom dritten Stock ab stehen geblieben, doch sind sie in eine so bedenkliche Lage gekommen, daß auf jeden Fall ihre Abtragung erfolgen muß. Als die Catastrophe hereinbrach, befanden sich die Bauhandwerker fast sämmtlich in den verschiedenen Stockwerken, und nur ein Theil vermochte sich zu retten. Die Maurer bez. Handlanger, Böhmert, Reisinger, Eichhorn, Winkler, Butter und Klingler stürzten mit hinab und erlitten theils schwere, theils leichtere Verletzungen. Als ein förmliches Wunder kann man es bezeichnen, daß keiner der Verunglückten getödtet wurde. Ihre Rettung aus den Trümmern geschah durch ihre Kameraden und durch Mannschaften der Feuerwehr; man brachte die Verletzten in Droshken nach dem städtischen Krankenhaus. Als die Ursache des Hauseinsturzes kann schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit der Umstand bezeichnet werden, daß man im obersten Stock eine große Menge Mauersteine, mehrere Tausend Stück, gelagert, hiermit aber jedenfalls das Gebälk überlastet hatte. Ob außerdem auch noch, wie vielfach vermutet wird, zu leichte Bauart und nicht ganz vorchriftsgemäße Einfügung des Holzwerks zu dem traurigen Ereignis Anlaß gegeben haben mögen, darüber wird jedenfalls die einleitende Untersuchung näheren Aufschluß geben. Da man noch weitere Einstürze befürchtet, so ist sofort von der Behörde das Grundstück abgesperrt und alle Passage wegen der noch drohenden Gefahr untersagt worden.
 — Am 2. d. M. Abends ist Tharandt der Schauplatz eines Doppelmordes zweier Verliebten geworden. Es erschienen in einem der dortigen Gasthöfe daselbst Nachmittags zwei junge Leute, ein Herr und eine feingekleidete Dame, begehrten ein Zimmer und verweilten dort. Gegen Abend hörte man in dem Zimmer einen dumpfen Fall und fand beide Lebende — todt. Sie hatten Cyantank in Wein gegossen und sich so vergiftet. Ein bei dem Herrn gefundener Brief läßt in ihm einen Bahnassistenten der Breslau-Schweidnitzer Bahn erkennen, Namens T. . . s. im etwaigen Alter von 22 Jahren. Daß die jungen Selbstmörder nicht in plötzlicher Aufwallung so gehandelt haben, geht daraus hervor, daß man in der Wäsche der Dame sorgfältig jede Namenszeichnung ausgehakt fand und deshalb bis jetzt ohne nähere Kenntniß über deren Persönlichkeit und Namen geblieben ist.
 — Würzen, 1. August. Heute Nacht 1/2, 3 Uhr brach in hiesiger Altstadt ein Feuer aus, das 3 Wohnhäuser ganz und 2 andere größtentheils zerstörte. Zum Glück war ziemlich Windstille und hatte es gerade gefehlt nach langer

Dürre wieder etwas Regen, sonst würde es bei der Lage und Beschaffenheit des betreffenden Stadttheils trotz aller Anstrengungen kaum möglich gewesen sein, den Brand auf jene 5 Häuser zu beschränken. Die Entzündungsursache ist noch unermittelt. — Soeben, Vormittags 9 Uhr, rufen die Feuer-Signale zum zweiten Male an die Brandstelle, weil das Feuer in dem noch nicht ganz zerstörten Gebäude von Neuem aufflammt und die Nachbargebäude bedroht. Bei dem Eifer, mit welchem man allseitig dem Alarmrufe folgt, ist jedoch davon nicht das Geringste weiter zu besorgen.
 — In Reichenbrand wurde am 26. Juli ein Kaufmann von einer nach Glauchau fahrenden Locomotive überfahren und soll ihm dabei ein Fuß abgetrennt worden sein.
 — In Berlin stürzte sich am 29. Juli ein Banquier von der Höhe der Säule im Invalidenpark hinab auf das Postament derselben, wodurch dessen Tod sofort erfolgte. Melancholie über den hoffnungslosen Zustand seiner kranken Frau soll hier die Veranlassung zum Selbstmord gewesen sein.
 — Am Dienstag waren den Reisenden eines Waggons 3. Cl. beim Abzuge von Dresden, der um 10 Uhr Abends in Berlin eintraf, drei goldene Uhren gestohlen worden, was erst beim Aussteigen auf dem Berliner Bahnhofe bemerkt wurde. Unterwegs war von Niemand etwas Verdächtiges wahrgenommen, nur hatte ein Herr, der in Lichterfelde den Zug verlassen, mehrere Male mit dem Plagze gewechselt, weil angeblich die Zugluft seine ohnehin großen Zahnschmerzen noch vermehrte. Die sofort angestellten Nachforschungen hatten keinen Erfolg.
 — Nach einer amtlichen Bekanntmachung des l. preuß. Landraths zu Grimmen war unlängst in der dortigen Gegend ein Kindesraub vollführt worden. Vor einigen Wochen ging nämlich ein 4 1/2 Jahre altes Töchterchen des Domänenpächters Böcker zu Treuen (im Kreise Grimmen, Regierungsbezirk Stralsund) verloren. Alle Nachforschungen nach demselben blieben fruchtlos, bis man endlich in Erfahrung brachte, daß bei einer herumziehenden Bande, die fälschlich als Zigeuner bezeichnet wurde, ein Kind gesehen worden sei, auf welches die Beschreibung des vermissten Mädchens paßte. Es wurden nunmehr alle Anstalten getroffen, die betreffende Bande auszuforschen, und am 9. Juli gelang es auch in der That, die Bande (die aus einheimischen Waggabunden besteht) zu Martin unweit Stettin festzunehmen. Das Kind war aber nicht mehr bei der Bande. In dem eingeleiteten Verhöre standen zwei Weiber, sie hätten das Kind Tags vorher im Walde ermordet. Ihre Angaben erwiesen sich jedoch als falsch. Die Frauen hatten den Mord offenbar nur in der Absicht fingirt, um die Aufmerksamkeit der Behörde von der richtigen Spur abzulenken, denn es ist seither festgestellt worden, daß in der Nacht vor der Verhaftung der Bande das geraubte Kind von ihr weiter fortgeschickt und wahrscheinlich einer anderen Bande übergeben worden sei. Der Vater des Kindes hatte Demjenigen, der ihn in den Besitz desselben verhilft, eine Belohnung von 500 Thalern zugesichert. Auch wurde von Seiten der Behörde Jedem, der Mittheilungen über den Aufenthalt des Kindes zu machen gewillt sei, wenn es gewünscht wird, völlige Verschwiegenheit verbürgt. Jetzt kommt nun die Nachricht, am 29. Juli sei in Biegnitz ein Geschäftshaus benachrichtigt worden, daß die geraubte Anna Böcker am Sonnabend in Schmiegel (Posen) bei einer herumziehenden Zigeunerbande entdeckt worden sei.
 — Ein amerikanisches Schiff begegnete in den ersten Tagen des Monats in der Behringstraße einem von Eisblöcken eingeschlossenen Brad. Der amerikanische Capitän ging mit einigen seiner Leute an Bord und fand in den Kojen acht Leichen. Im Schiffsjournal aber fand sich folgende Notiz: „Auf 70° vom Eise eingeschlossen, 5. December 1871. Vier Matrosen sind schon erstorben. Vier acht Ueberlebenden wollen den Tod erwarten.“ Lebensmittel fanden sich nicht mehr an Bord. Die Leichen waren äußerst abgemagert, indessen schien der Tod nicht in Folge des Hungers, sondern durch den Frost eingetreten zu sein.
 — In der Nacht zum 30. Juli ist in dem Dorfe Lubachau bei Bausen das dem Grafen zur Lippe auf Tolchitz gehörige Vorwerk, bestehend aus Wohnhaus mit eingebaute Kuh- und Ochsenstall und 3 Scheunen, ein Raub der

Flammen geworden. In den Scheunen waren bereits bedeutende Erntevorräthe, angeblich über 700 Schock Korn und eine Partie Gerste, untergebracht und sind dieselben in'sgesammt mit verbrannt. Dieser Verlust betrifft jedoch nicht einen einzelnen Besitzer, sondern eine Mehrzahl der Bewohner Lubachaus, welche die Felder des Vorwerks in Pacht haben und die betreffende Getreideernte in den fraglichen Scheunen gemeinschaftlich untergebracht hatten. An Vieh sind einige Enten und Gänse mit verbrannt. Das Feuer ist in der Mitte der an den Kuhstall angebauten Scheune ausgebrochen. Ueber die Entstehungsurache ist etwas Näheres nicht bekannt. Das Wohnhaus war von dem Hadersammler Schoffla bewohnt. Versichert hatte keiner der Calamitösen.

In New-York hat unlängst eine Hochzeit stattgefunden, der eine eigenthümliche Liebesgeschichte vorherging. Ein Kaufmann Namens Bischof hatte eine reizende Tochter von 17 Jahren, Ida, und einen Gehülfen Namens John Brown, 24 Jahre alt. Die jungen Leute liebten sich und den letzten Winter hielt Brown bei Ida's Vater um ihre Hand an. Der wohlhabende Kaufmann wies den Bewerber höhnisch ab und sagte dabei, da er wußte, daß Brown kaum mehr als 200 Ducaten von seinem Gehalte gespart hatte, vor mehreren Zeugen: „Ich gebe Ihnen meine Tochter nur, wenn Sie im Stande sind, sie mit Gold aufzuwiegen.“ Brown griff diese Idee auf und verlangte diese Zusage schriftlich. In der Ueberzeugung, daß der Gehülfe niemals so viel Gold zusammenbringen werde, wurde die schriftliche Zusage gegeben,

von Bischof und zwei Zeugen unterfertigt, und kaum hatt Brown sie in der Tasche, so reiste er nach Californien ab, um Goldgräber zu werden. Mehrere Monate lang erwarb er sehr wenig, aber er blieb in steter Correspondenz mit Ida und versicherte dieser allen Ernstes, er werde nicht ruhen, bis er im Stande sei, sie mit Gold aufzuwiegen. Das Mädchen ließ sich abwiegen und sendete ihm die Ziffer ihres Gewichtes. Das gleiche Gewicht in Gold hätte an 36,000 Dollars betragen. Plötzlich machte Brown einen großen Goldfund zu dem Werthe von 20,000 Dollars und gewann einige Tage darauf 3000 Dollars im Spiele. Nachdem er von dem letzteren Betrage 2000 Dollars verloren, schwur er sich zu, nie wieder zu spielen, sondern arbeitete in den Goldminen. Als Ida's Vater ersuhr, daß Brown bereits eine ansehnliche Summe erworben habe, meinte er: „Um! Ich halte mein Wort, aber ich lasse keinen Dollar nach.“ Nun begann das Mädchen, sich nur auf die nothwendigste Nahrung zu beschränken, um ihr Gewicht herabzubringen. So gelang es ihr, ihrem Geliebten nach einiger Zeit zu melden, daß er schon 2000 Dollars weniger brauche. Darauf sendete Brown die zärtlichsten Bitten, diese Abmagerung ja nicht fortzusetzen, und endlich kam er plötzlich mit 40,000 Dollars in New-York an. Das Mädchen wurde jetzt gegen Gold abgewogen und es stellte sich heraus, daß sie nur 30,000 Dollars schwer war. Zu diesem Gelde legte Bischof jetzt seinerseits 30,000 Dollars Aussteuer und die Glücklichsten wurden vermählt. Die Firma heißt jetzt: „Bischof und Brown“ und sie führt das Schild: „Zum richtigen Gewicht.“ Der

Baden ist voll Rundschaft, welche die Reugier, das junge Paar zu sehen, hinführt.
— Einem Mainzer, Herrn Hänlein, ist es gelungen, ein lenkbares Luftschiff herzustellen, das sich durch zahlreiche Versuche an miniature bewährt hat. In Wien, wohin sich Herr Hänlein wandte, um die nothwendigen Mittel zur Durchführung seiner Erfindung im Großen zu erlangen, fand derselbe bereitwilliges Entgegenkommen und wurde demselben, nachdem er vor dem Kaiser von Oesterreich und sachverständigen Technikern verschiedene Proben mit dem Modell gegeben, eine Summe von 40,000 Fl. zur Anfertigung eines großen lenkbaren Ballons zur Verfügung gestellt, woran jedoch die Bedingung geknüpft war, daß die Herstellung auf österreichischem Boden erfolge. Der Ballon ist jetzt seiner Vollendung nahe.

Familiennachrichten.

Verlobt: Dr. Mathesregier, G. Vorges mit Frä. Emmeline Langer in Eisenhof. — Dr. Hm. Curt Frenzel in Werdau mit Frä. Louise Lorenz in Zinna b. Jüterbogk. — Dr. Emil Vogels mit Frä. Emma Siedelinger in Neustädtel. — Dr. Oscar Bod in Döllschdt b. Stadt-Zim mit Frä. Agnes Frank in Grub bei Coburg. — Dr. Ludwig Vohse in Blauen i. V. mit Frä. Anna Pinski in Neustädtel.
Getraut: Dr. Ernst Sonntag in Dresden mit Frä. Marie Federmann aus Rosten. — Dr. E. Seuder, Oberlehrer a. Johanneum, mit Frä. Minna Preuster in Zittau. — Dr. Wessl. Emil Kunze mit Frä. Joh. Häbel in Wurzen.
Geboren: Ein Knabe: Frn. Dr. D. Just in Zittau. — Ein Mädchen: Frn. Bezirkslehrerarzt Johne in Rochitz; Frn. Pastor G. H. Sorge in Froburg; Frn. W. Michel in Wauzen; Frn. Stabsarzt Dr. Meier in Zittau.
Gestorben: Frau Elsi. Bruner geb. Winkler in Leipzig; Oberprimaner Max Dohhorn in Leipzig; Dr. P. Meusel, Worrer zu Weiskau und Köhlschtein; Frn. Steuerconductor Böhmer in Zwickau ein S.; Frn. Hugo Müller im Wühlengut Soemlich ein 12 1/2 m. S.; Dr. Gutsbel. Frdr. Wilh. Lorenz in Schreiu.

Gesuch. Tüchtige Maurer und Elbdamm-Pflasterer finden noch aushaltende Beschäftigung bei **C. Wolf in Riesa.**

Ein Logis steht Neugasse Nr 197 zu vermietthen und kann sofort bezogen werden.

Antiker Braunkohlenbau-Verein zu Lommakisch.

Hiermit zu gefälliger Notiznahme, daß wir den Verkauf unserer Braunkohlen eröffnet haben, und dieselben

Mittelkohle zu 75 Pfennigen,	} pr. 2 Hectoliter (1 Tonne)
Förderkohle : 50	
Klar Kohle : 35	

 abgeben.
 Die p. t. Abnehmer werden gebeten, streng auf Abgabe der Lieferscheine, die jede Täuschung unmöglich machen, zu dringen.
 Unseren sämtlichen Arbeitern ist die Annahme von Trinkgeldern bei sofortiger Entlassung verboten.
Der Betriebs-Director. G. Hänsel.

Ein großes, geräumiges **Parterre-Logis** mit den nöthigen Remisen, Garten und sonstigem Zubehör, in der Nähe der Eisenbahn gelegen, ist von Michaelis an zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **G. Moritz Förster in Riesa.**

Zum Hausbedarf

Liefert auf Bestellung alle Sorten **Zwickauer Steinkohlen** und **Böhmische Braunkohlen** in Körben bis an Ort und Stelle
Johann Carl Heyn in Riesa.
 NB. Ganze Lowry-Ladungen franco Bahnhof Riesa zu niedrigeren Preisen.

Agenten-Gesuch.
 Eine der ältesten und bewährtesten **Versicherungs-Anstalten Deutschlands** sucht für Riesa und Umgegend einen achtbaren und leistungsfähigen Vertreter gegen gute Provision.
 Anerbietungen nimmt das Annoncen-Büreau von Bernhard Freyer in Leipzig unter F. G. A. franco entgegen.



Die „Little Wander“, bewährte Amerikanische Schiffchen zum Hand- und Fußbetrieb, sehr einfach konstruirt, leicht zu erlernen und dem In-Unordnung-Gerathen nicht unterworfen.
 In Großbritannien sind mehr als 40,000 dieser Maschinen für den Familiengebrauch abgesetzt, und ist dieselbe von der Königl. Commission für Erziehungswesen zur Einführung in den 7000 Schulen Irlands gewählt. Prospekte und Nähproben gratis.
 Verkaufslocal: 65 Neuerwall 65, **Hamburg**
 Die Contrahenten der Nähmaschinen: **R. M. Wanzer & Co. Doubleday, Son & Co.**
 Niederlage in Riesa bei Herrn **F. S. Springer.**

Elbdamm-Pflasterer werden gesucht von **F. Zäncker sen.**

Ein ordnungsliebendes **Mädchen** im Alter von 16-18 Jahren, am liebsten vom Lande, wird bis zum 1. September zu mietthen gesucht. Wo? sagt die Exped. d's. Bl's.

Theodor Franck'sche Althee-Bonbons
Vaihingen a. Erz (Württemberg),
 ein noch nicht abgetroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. empfehlen in Paquets à 4 und 2 Ngr.
Theodor Zeidler & Comp. in Riesa.

Gesucht
 wird ein älteres **Schulmädchen** zum Auslaufen in den Nachmittagsstunden. Gute Belohnung wird zugesichert. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Theodor Franck'sche Magen-Wurfsellen,
 ein ausgezeichnetes Mittel gegen Magenleiden, als: Magensäure, Eddrennen, Ueberdaulichkeit, Appetitlosigkeit, Blähungen etc. empfehlen in Schachteln à 4 und 2 Ngr.
Theodor Zeidler & Comp. in Riesa.

Ein Mädchen,
 welches die Landwirthschaft kennt, sucht Stellung als **Wirthschafterin** auf einem kleinen Gute. Der Antritt kann sofort erfolgen. Auskunft ertheilt **Franz Erdmann jun., Sattlermstr. in Grebha.**

Das rühmlichst bewährte Fabrikat für das Wachstum der Haare, die **Wichte Sächsisch'sche Ricinus-Ölpomade** aus Pirna à Bächse 5 Ngr. bei **Joh. Hoffmann.**

Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Zwischen Dresden — Weissen — Riesa finden vom Sonntag, den 4. August, die Dampfschiffahrten wie folgt statt:

Von Dresden früh 6, Vorm. 10 und Abends 6 Uhr (anstatt 7 Uhr) nach Weissen, Nachm. 2 1/2 Uhr nach Weissen und Riesa.
 Von Weissen früh 6, Vorm. 10 1/4, Nachm. 2 und 5 (anstatt 6) Uhr nach Dresden, Nachm. 4 Uhr nach Riesa.
 Von Riesa Vorm. 7 1/2 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.
 Dresden, den 2. August 1872. Der vollziehende Director.
Hönack.

Die Sächsische Feuerversicherungs-Genossenschaft in Chemnitz

versichert Mobilien, Waaren und Gegenstände der Landwirtschaft, gegen Brandschaden unter vorthellhaften Bedingungen und gegen möglichst billige Prämien mit Antheil an den Jahresüberschüssen. Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der Genossenschaft zur Annahme von Versicherungen und ist stets bereit, Aufschluß über Wesen und Zweck der Genossenschaft zu ertheilen, sowie Prospekte, Statuten mit Versicherungs-Bedingungen und Formulare zu Versicherungsanträgen gratis abzugeben.
Riesa.

S. W. Senzig.

Auction.

Donnerstag, den 8. August, von Vormittags 9 Uhr an, sollen in dem früher Burkhardt'schen Gute zu Ränchritz ein Wagen, Pflüge, Eggen und sonstige landwirtschaftliche Geräte gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Desgleichen wird das Rest-Gut, mit ganz neuen Gebäuden, 1 Ader 9 □ Ruthen haltendem Garten und Weinberg, 7 Ader 96 □ Ruthen noch dazu gehöriger Felder und Wiesen, desselben Tages **Mittags 12 Uhr** ebenfalls im Gute zur Versteigerung, unter vorher bekannt zu machenden, sehr günstigen Bedingungen, gelangen.
Emil Müller.

Rath und Hülfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengetes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, als sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Ärzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren rätig benütze, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr anrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen betrauert, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelsflanze ist. Dieselbe enthält weder Drastica noch Narcotica, noch metallische oder sonstige schädliche Bestandtheile. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung, und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler, und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärtig zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges, mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend, und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das Leiden in der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstellende Brillenträger vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hülfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.
Dr. Romershausen.

Aken, a. d. Elbe.
 Um den geehrten Reflectanten bei directem Bezuge von mir die bisher durch Rückfragen, Retournungen und Unbestimmtheit entstandenen Unkosten zu ersparen, bitte ich, den Bestellungsbriefen deutlich angeschriebene Adressen unterzusehen.
Dr. F. G. Geiss.
 Depot der ächten Dr. Romershausen'schen Augen-Essenz in Riesa bei Apotheker Jul. Zschille.

Gesangverein „Amphion“.

Freitag, den 9. d. M., Abends 6 Uhr:

Garten-Concert und Ball
 im „Kronprinz“.

Der Vorstand.

Mittwoch, den 7. August:

Elbterrasse. Großes Extra-Concert,

gegeben vom Stadtmusikchor aus Oschatz, unter Leitung des Herrn Musikdirector Beyer.
 Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
F. A. Bretschneider.

Hierzu ladet erachtet ein
NB. Das Concert findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

Verantw. Redacteur Hr. Eckardt in Riesa.

Hierzu eine Beilage: Allgemeiner Anzeiger für das Königreich Sachsen Nr. 27.

Lachmund & Baumeyer,
 Mineralwasseranstalt,
Glauchau.
 Vorzügliche Qualität.
 Preise billig. Bedienung prompt.

Verkauf von Nähmaschinen
 aller bewährtesten Systeme unter mehrjähriger Garantie. Reparatur aller Art.
F. T. Kirsten,
 Zeugschmied in Strehla.

 **Läufer** Neben zum Verkauf
 Schloßgasse Nr. 154.
Wilh. Otto.

Zur Beachtung!

Mittwoch, den 7. August, Vormittags 11 Uhr, will ich **8 Schock gebundenen Safer** auf meinem Felde am Steinbruche in **Gröba** nach dem Meistgebot verkaufen.
Friedrich Zieger.

Donnerstag, den 8. August, Abends 1/8 Uhr:
Sizung des Gewerbevereins
 im Vereinslocale. Vorzeigung eines Skorpions.
Der Vorstand.

M. — Werde ich Dich diese Woche einmal sehen? — **A.**

Für die vielfachen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnis unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des kgl. Ober-Sensd'arm

Carl Eduard Leberecht Richter,
 sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Riesa, den 3. August 1872.
Familie Richter.

Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnis unsers theuern Gatten und Vaters, des Buchbindermeisters **Louis Tann,** sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.
Die trauernden Hinterlassenen.

Wochenmarkt in Weissen.

Sonnabend, den 3. August 1872.
 1 Ranne Butter höher 23 Rgr. 2 Pf. bis 25 Rgr. 2 Pf.
 1 R. bei 2 Lbr. 15 Rgr. bis 4 Lbr. 15 Rgr. (368 Stüd.)
 1 Käufer 8 Lbr. — Rgr. bis — Lbr. — Rgr. (1 Stüd.)

Dresdner Getreide-Preise

vom 2. August 1872.
 pr. 1000 Kilogramm.

Rorn	54 Lbr.	— Rgr. — Pf.	bis 59 Lbr.	— Rgr. — Pf.
Wheizen n. 62	—	—	—	—
Wheizen br. 72	—	—	—	—
Gerste	54	—	—	—
Daher	46	15	—	50 15

 Butter, 1 Kilogramm 25 bis 26 Rgr.

Butterpreise in Riesa.

Sonnabend, den 3. August 1872.
 1 Kilogramm Butter 24 Rgr. — Pf. bis 25 Rgr. — Pf.